

DEUTSCHLANDFUNK

Redaktion Hintergrund Kultur / Hörspiel

Redaktion: Ulrike Bajohr

Die Waffen nieder!

Ein pazifistischer Stummfilm im 1. Weltkrieg.

von Nikola Knoth

Sprecher Zitate: **Thomas Balou Martin**

Sprecherin Suttner: **Susanne Barth**

Sprecher Film: **Martin Bross**

Sprecher Autorentext: **Simon Roden**

Sprecherin Autorentext: **Johanna Gastdorf**

Regie: **Burkhard Reinartz**

Sendung: 25.07.2014

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **DeutschlandRadio**

(Hintergrund Papierrascheln, Stimmengewirr aus dem Kinosaal)

Sprecher Zitate

liest überfliegend aus einem Programmzettel zum Film:

„Die Waffen nieder! Von Frau Bertha von Suttner. Graf von Althaus – Herr Philipp Beck; Martha, Rosa – Töchter, Frau Augusta Blad, Frau Fritz-Petersen; Arno von Dotzky – Marthas erster Mann, Herr Alf Blütecher; Friedrich von Tilling – Marthas zweiter Mann, Herr Olaf Fönss; Knobelauch – Kriegsminister, Herr Carl Lauritzen; Bresser – Arzt, Herr Frederik Jacobsen; Konrad von Althaus – Vetter von Martha und Rosa, Herr Birger von Cotta-Schönberg“

jetzt Filminhalt: **„Martha von Althaus, Tochter des pensionierten Oberst von Althaus, ist zum zweiten Mal verheiratet. Ihr erster Mann war der tapfere Arno von Dotzky, Offizier mit Leib und Seele. Von ganzem Herzen glücklich ging er in den Krieg, als das Vaterland ihn rief...“¹**

Filmmusik

darauf Sprecher Film:

„Rudolf, der Sohn von Martha und Arno von Dotzky, hat Geburtstag. Er bekommt eine Blechtrommel, die er sofort ausprobiert.

Eine Kutsche fährt vor, der Großvater, Graf von Althaus, steigt aus. Rosa, Marthas Schwester, und ein Cousin, reiten heran und begeben sich in das Haus.

Die Gäste, darunter auch einige Offiziere, versammeln sich zur Geburtstagsfeier im herrschaftlichen Salon. Rudolf in Kinderuniform auf den Schultern seines Vaters sitzend, wird unter gekreuzten Degen vom Großvater zum Korporal ernannt. Auch Martha schwingt freudig einen Spielzeug-Degen...“

¹ Zit. nach deutschsprachigem Programmzettel, (1914), Internetquelle:

http://www.dfi.dk/~media/Nationalfilmografien/Press%20Material/14189/Ned%20med%20våbnene_5.as

Ansage:

Die Waffen nieder! Ein pazifistischer Stummfilm im 1. Weltkrieg.

von Nikola Knoth

Sprecher Zitate:

25.Juli 1914, Lichtbild-Bühne.

„...In fast grandioser Weise werden uns die Greuelthaten des Krieges, die Schäden und das Leid, das der Krieg hervorruft, im Bilde gezeigt, dass man wahrlich mehr als durch die Worte der Schriftstellerin sich veranlasst sehen muss, die Worte ‚Die Waffen nieder‘ den leitenden Männern der Politik zuzurufen. ... ein Film, wie ihn die Branche braucht.“²

Sprecherin Suttner:

“Im österreichischen Kino würde wahrscheinlich ‚Die Waffen nieder‘ die Zensur nicht passieren. Das zum Frieden Aufreizende ist Landesverrat.“³

Sprecherin

... schrieb die 69jährige österreichische Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner am 21. Januar 1913 an ihren Mitarbeiter Alfred Hermann Fried, nachdem sie das Angebot zur Verfilmung ihres Bestsellers „Die Waffen nieder!“ erreicht hatte.

² Lichtbild-Bühne. Das Fachorgan für das Interessengebiet der Kinematographen Theaterpraxis: 25.7.1914, Nr. 46.

³ Zit. nach Brigitte Hamann, Bertha von Suttner. Ein Leben für den Frieden, Piper Verlag München 1996, 2. Auflage, S. 510.

Sprecher

Erstmals erschien ‚Die Waffen nieder! Eine Lebensgeschichte‘ 1889 in einem Dresdner Verlag. In sechs Kapiteln erzählt die Autorin das Leben der österreichischen Adligen Martha von Althaus und ihrer Familie in vier großen europäischen Kriegen –

Sprecherin Suttner:

im Sardischen Krieg 1859,

im Deutsch-Dänischen von 1864,

im „Deutschen“ Krieg 1866,

im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71.

Sprecher

In diesen Kriegen wird die Hauptheldin beide Ehemänner, eine Schwester und den Vater verlieren und sich zu einer überzeugten Pazifistin entwickeln.

Sprecherin Suttner:

„Der Friedensliga wollte ich einen Dienst leisten - wie konnte ich das besser tun, als indem ich ein Buch zu schreiben versuchte, das ihre Ideen verbreiten sollte? ... Dafür würde sich sicherlich ein größeres Publikum finden als für eine Abhandlung....Ich wollte nicht nur, was ich dachte, sondern was ich fühlte – leidenschaftlich fühlte -, in mein Buch legen können, dem Schmerz wollte ich Ausdruck geben, den die die Vorstellung des Krieges in meine Seele brannte. Wirklichkeit, historische Wirklichkeit wollte ich vorführen, und das ... konnte nur in einem in Form einer Selbstbiographie geschriebenen Roman ...geschehen.“⁴

⁴ B Bertha von Suttner. Lebenserinnerungen. Hrsg. u. eingel. von Fritz Böttger, Berlin Verlag der Nationen 1986, 1. Aufl., S. 215.

Sprecherin

Bertha von Suttner hatte keine Autobiographie geschrieben, aber natürlich waren die Gedanken und Argumente der Hauptheldin ganz die ihren. Den enormen Bucherfolg führte sie später auf die – wie sie formulierte - „Tendenz“ des Romans zurück, dem damals unerhörten Aufruf zum Pazifismus inmitten einer zunehmend sich feindlich gegenüberstehenden europäischen Mächtekonstellation. Das Filmangebot kam Bertha von Suttner trotz gewisser Skepsis entgegen, denn hier sah sie, die noch im März 1913 unermüdlich vor einem großen Krieg warnte, die Möglichkeit, ein noch viel größeres Publikum zu erreichen.

Sprecherin Suttner:

„Der europäische Überrüstungswahnsinn hat einen neuen Anfall... bekommen... mitten in die Friedenssehnsucht und Friedensnotwendigkeit nebst offizieller Friedensbeteuerung platzt plötzlich in Deutschland eine neue Milliardenforderung für Heeresverstärkung (her)aus, die in Frankreich augenblicklich mit dem Antrag auf Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit beantwortet wird. Beiderseitig zur Sicherung des Friedens natürlich. Sie werden nicht müde, diese Lügenphrase ... zu wiederholen... Und so lassen sich diese gegenseitigen Drohungen ... durch unendlich viele Glieder zurückverfolgen; soll diese Kette denn auch endlos in die Zukunft verlängert werden? Das geht einfach nicht. Ein gewaltsames Ende muss da kommen. Entweder Krieg oder Revolution oder - was auch denkbar ist - ein Erwachen der Vernunft.“⁵

Filmmusik

⁵ Friedenswarte. Randglossen, Jg. 15, März 1913, S. 105 (Internetquelle: <http://www.wissen.de/lexikon/suttner-bertha-von>)

Sprecher-Film:

„Ein Krieg bricht aus. Auch Arno von Dotzky muss unverzüglich an die Front abreisen. Traurig verabschiedet ihn Martha am Gartentor ihres schönen Hauses. Einen Monat später: Martha, die nichts mehr von ihrem Mann gehört hat, besucht eine Freundin. Ein Diener kommt herein und überbringt der Freundin einen Brief mit der Todesnachricht ihres Bruders. Martha versucht zu trösten und nimmt den Brief in die Hand. Auf der Rückseite berichtet der Schreiber auch vom Tod Arno von Dotzkys. Martha bricht zusammen.“

Filmmusik/Zäsur als Übergang zur „Geschichte des Kintopps“

Sprecherin

Das Angebot zur Verfilmung des Romans „Die Waffen nieder!“ kam 1913 nicht aus Österreich oder Deutschland, sondern aus dem kleinen Dänemark, von der in Kopenhagen ansässigen NORDISK Films Kompagni.

Sprecher

Die dänische NORDISK, 1906 von dem ehemaligen Kinobesitzer Ole Olsen gegründet, war 1914 zu einer der führenden europäischen Filmfirmen aufgestiegen, eine international agierende Aktiengesellschaft mit ca. 1700 Mitarbeitern.⁶ Bereits in ihrem Gründungsjahr hatte sie eine Filiale in Berlin eröffnet, später folgten weitere Niederlassungen von New York über Wien bis Sankt Petersburg. Deutschland war zu Beginn der 1910er Jahre der zweitgrößte Filmmarkt in Europa und für die NORDISK ein ganz wichtiges Exportziel, erklärt Stephan Michael Schröder, Professor für Skandinavistik an der Uni Köln.

01 O-Ton: Schröder „Der Grund, warum die NORDISK sehr früh auf den internationalen Markt setzt und das kann man ab 1907 ab 1908 behaupten, ist, dass es sehr wenige Kinos gab in Dänemark und das man entsprechend einen kleinen Markt hatte in Dänemark. Das hing damit zusammen, dass es ein Kino-Konzessions-System gab, man konnte also nicht frei ein Kino eröffnen, wie das in vielen anderen

⁶ Manfred Behn, Chronik, in: Schwarzer Traum und weisse Sklavin. Deutsch-dänische Filmbeziehungen 1910 – 1930. Red. Manfred Behn, ;München Edition Text+Kritik, 1994, S. 138.

Ländern, u.a. im Deutschen Reich, der Fall war, sondern man musste um eine Kino-Konzession nachsuchen beim Polizeimeister und der hat das dann in Absprache mit dem Justizministerium geklärt. Weil es so wenige Kinos gab in Kopenhagen, war man halt genötigt, Filme ins Ausland zu verkaufen.

Sprecher

Die ersten großen internationalen Erfolge feierte die NORDISK mit kurzen Zelluloidstreifen. Am besten verkaufte sich mit über 250 Kopien um 1908/1909 der Film „Die Löwenjagd“.⁷ Diese frühen Geschäftserfolge bildeten den Grundstock für den weiteren Ausbau der NORDISK. Die Filme wurden länger, es begann die Phase des Übergangs vom Kino der Attraktionen zum Erzählkino.

02 O-Ton Schröder „Die NORDISK hat den Trend aufgegriffen und ist dann sozusagen europaweit zumindest der Vorreiter auch gewesen für Mehrspulfilme. Das ist natürlich immer gut, wenn sie den Standard setzen können für ein Industrieprodukt, dann haben Sie natürlich einen Wettbewerbsvorteil.“

Sprecher

Üblich waren bis dahin die sogenannten Einakter, Filme mit einer Spieldauer zwischen ein paar Minuten und maximal 15 Minuten auf einer Filmspule. Solche Kurzfilme, aneinandergereiht als Nummernprogramm, das sich ständig wiederholte, prägten die ersten Kintoppjahre, sagt der Berliner Filmhistoriker Jörg Becker.

03 O-Ton Kinemathek: „Da hat man eben diese Kurzfilme als Programm gezeigt. Mindestens 15 Filme waren in diesem Programm drin, das ist schon ´ne ganze Menge. Also wenn man jetzt sagt, ein Programm hat vielleicht 90 Minuten. Darauf ist es relativ schnell hinausgelaufen, das es so ein Unterhaltungsprogramm gab, was weit über einer Stunde lag, und man musste es eben nur komponieren, zusammenstellen. Also zuerst ein eine Truppenparade, dann kam etwas Komisches, dann hat man den deutschen Kaiser gesehen, Aktualitätenbild, dann kam eine Romanze, dann kam möglicherweise etwas Schlüpfriges, also so eine Pikanterie,

⁷ Ebenda, S. 137.

nannte man das damals, und dann kam vielleicht ein dokumentarisches Bild, also man hat Elefanten in Indien gesehen, etwas ganz besonders Attraktives.“

Sprecherin

Etwa um 1910 entstanden vor allem in den Großstädten neben den weit verbreiteten Laden-Kinos größere Häuser: Filmtheater! Paläste mit Foyers, Rängen und musikalischer Begleitung. Auch architektonisch demonstrierte das frühe Kino seine Affinität zum Theater. Die Filmvorführungen änderten ihren Charakter - weg vom Varieté-Nummernprogramm hin zu längeren Filmen, den sogenannten Schlagern, mit denen die Filmfirmen mehr Geld verdienen konnten – vorausgesetzt das zahlungskräftige Publikum kam. In Deutschland setzte jedoch gerade aus diesen Kreisen eine massive Kritik am jungen ersten Massenmedium Film ein.

Sprecher Zitate/ Sprecher Film

„Ein Vergleich zwischen Theater und Kino ist eine Gotteslästerung.“⁸

„Am Kinodrama gibt's nichts zu reformieren, weil es kein Kinodrama geben kann“.⁹

„Es ist schade um ein Volk von Dichtern und Denkern, das seine dramatischen Ideale in der Bilderreportage sieht“¹⁰

„Ein schlechtes Buch kann die Phantasie des Lesers irreleiten, Kino vernichtet die Phantasie.“¹¹

Sprecherin

Andere, vor allem die sehr einflussreiche deutsche Kinoreformbewegung aus Kirche, Lehrer- und Professorenschaft, lehnten den Film an sich nicht ab, begriffen ihn aber ausschließlich als Erziehungsmedium einer in ihren Augen gefährdeten Jugend. Sie kritisierten auch die sogenannten Filmdramen, eine

⁸ Siegfried Jacobson in der „Schaubühne“, vom 19. 3. März 1914: Zit. nach: Dieter u. Ruth Glatzer, Berliner Leben 1900-1914, Eine historische Reportage aus Erinnerungen und Berichten, Bd.2, Berlin Rütten&Loening 1986, S. 320.

⁹ Fritz Elsner in: Die neue Zeit, 27. Juni 1913 Zit. nach: Ebenda.

¹⁰ Erich Osterheld, in: Die Aktion, 26. Februar 1913, Zit. nach: Ebenda.

¹¹ Zit. nach: Hätte ich das Kino! Die Schriftsteller und der Stummfilm. Eine Ausstellung des Dt. Literaturarchivs im Schiller-Nationalmuseum Marbach, Kösel-Verlag München 1976, S. 68.

Spezialität vor allem des dänischen Kinos. Stummfilme wie „Die weiße Sklavin“, „Abgründe“ oder „Die Vampirtänzerin“ fanden in ihrer Mischung aus Sensationsdarstellung und erotischem Melodrama in Deutschland viele Verächter – aber auch ein großes begeistertes Publikum, sagt Jörg Becker.

04 O-Ton/Kinemathek „Es war schon ein Kino, was versuchte, durchaus fast naturalistisch nah an der Welt zu erzählen und den Betrachter in die Handlung hineinzuziehen, sich zu identifizieren auch. Das ist in den 10er Jahren aufgekommen....Da hat man sozusagen sein eigenes Feld oder seine Nische entdeckt gehabt... und damit einher ging dann auch eine Nobilitierung des Kinos gewissermaßen. Der Film bekam eine Nähe zu Theaterereignissen und zu einer Erzählung, die sich sozusagen, dem Drama, dem Mehrakter-Erzählen vom Theater her annäherte. Also war es auch dem gebildeten Publikum zugänglich, was man erreichen wollte.“

Zäsur Übergang zum Kintopp/ Filmmusik

Sprecher-Film:

Vier Jahre später. Nach dem Tod ihres ersten Mannes hat Martha hat auf einem Hofball Friedrich von Tilling kennengelernt und geheiratet.

Martha und Tilling sitzen am Frühstückstisch. Marthas Vater und dessen Freund, der Kriegsminister, betreten den Raum und überbringen die Nachricht von einem bevorstehenden Krieg. Martha ist verzweifelt. Während der Vater auf den Krieg anstößt, wirft Martha ihr Glas auf die Erde. Sie wird ohnmächtig. Tilling erhält den Befehl, sich unverzüglich zu seinem Regiment zu begeben. Er verabschiedet sich von Martha. Sie ist inzwischen zu sich gekommen und klammert sich verzweifelt an ihn. Tilling löst sich von ihr und bittet den herbeigeeilten Arzt um Nachricht, sobald sich Martha erholt hat.“

Filmmusik

Sprecherin

1912 erreichten die Debatten um das neue Medium Film in Deutschland einen publizistischen Höhepunkt. In der Tagespresse und in den Film-Fachblättern wimmelte es von Umfragen, in denen Prominente ihre größtenteils ablehnende

Stellung zum Film betonten. Theaterschauspielern wurde gar verboten, Rollenangebote für Filme anzunehmen. Die größeren Film-Produktionsfirmen suchten nun gezielt nach hochwertigen Stoffen, vor allem Literaturvorlagen, um das Kino von seinem Schmuttelimage zu befreien.

Sprecher

Die dänische NORDISK, die auf dem deutschen Filmmarkt weiter expandieren wollte, war hier Vorreiter. Am 6. November 1912 schrieb die NORDISK an den Verband Deutscher Bühnenschriftsteller:

Sprecher Zitate:

„...wir (können) nicht umhin, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß wir schon vor einigen Monaten mit Vorbereitungen begonnen haben, ..., der Filmbühne einen reineren, künstlerischen Inhalt durch die Mitarbeit berufener Schriftsteller zu geben. Wir sind es, die dafür Gerhart Hauptmann, Max Halbe, H. Eulenberg, Ernst von Wolzogen, Arthur Schnitzler, C. Rössler, Clara Viebig und viele andere Namen gewonnen haben...Unsere Firma, bekannt als eine der leistungsfähigsten auf dem Weltmarkt, bietet den deutschen Schriftstellern durch die anerkannte mustergültige technische Ausstattung, durch großzügige und kostspielige Inszenierungen, durch ein einzig dastehendes und seit vielen Jahren im Stil der stummen Darstellungskunst geschultes Ensemble erster deutscher und dänischer Bühnenkünstler die Möglichkeit und die Gewähr, dass ihre Werke in einer hohen literarischen Zielen würdigen Weise für das Kinotheater bearbeitet werden.“¹²

Sprecher

Literaturadaptionen wurden auch schon vor 1913 gedreht - als Kurzfilme. Die Streifen, die in der deutschen „Autorenfilm“-phase des Jahres 1913 entstanden, hatten meist mehrere Akte und eine Spieldauer von über 30 Minuten. Die NORDISK produzierte im Jahre 1913 wohl die aufwendigsten und teuersten Filme, die in Deutschland seinerzeit gezeigt wurden, - z.B. „Atlantis“ nach Gerhard Hauptmann oder „Liebelei“ nach Arthur Schnitzler. Aber...

¹² Zit. nach: Stephan Michael Schröder, Ideale Kommunikation, reale Filmproduktion. Zur Interaktion von Kino und dänischer Literatur in den Erfolg Jahren des dänischen Stummfilms 1909-1918, Teilband 1, Berlin, Nordeuropa Institut Berlin 2011, S. 405

Sprecher Zitate:

"Dem Publikum der Kinos erscheinen alle diese literarische Films so sehr veredelt, daß es vor Langeweile davonläuft, und uns, die wir mit kritischem Rüstzeug an diese neue Kunst herantreten, erscheinen sie zwar auch langweilig, aber außerdem auch nicht im geringsten veredelt, nicht weniger unkünstlerisch und roh, als ihre unliterarischen Vorgänger." ¹³...

Sprecherin:

... meint der Publizist Erich Köhrer Ende November 1913. Und der Kinoreformer Ernst Kämpfer argumentiert Anfang 1914:

Sprecher Zitate:

"Die Gründe, die von jeher gegen die Autorenfilme sprachen, liegen so klar auf der Hand ... Bühnenstücke, Romane usw. verlangen eben naturgemäß eine andere technische Behandlung in Aufbau und Wirkung als das Filmstück. Will man nun einfach (und man machte es sich oft sehr einfach) eine literarische Schöpfung auf den Film übertragen, so muß das Resultat ein mehr als klägliches sein."¹⁴

05 O-Ton/Schröder „Diese langen Filme waren bei den Kinobetreibern nie sehr beliebt, weil das natürlich auch hieß, dass man entsprechend höhere Preise nehmen musste, weil man ja nicht so schnell eine Vorführung machen konnte, da schloss man gewisses Publikum aus oder die kamen dann nicht mehr. Also es gab immer dauerhaft einen Markt für kürzere Sensationsfilme und Humoresken.“

Sprecherin:

Stephan Michael Schröder:

05f O-Ton Schröder...“Autorenfilme hatten in Deutschland sicherlich so den dauerhaften Effekt, dass man überhaupt Kino und Hochkultur miteinander in Verbindung gebracht hat, dass bestimmte Autoren fürs Kino geschrieben haben, dass natürlich auch berühmte Darsteller – Alfred Bassermann oder ähnliche - für das

¹³ Helmut H. Diederichs, Frühgeschichte deutscher Filmtheorie. Ihre Entstehung und Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg, Habilitationsschrift Frankfurt/Main 1996, Internetpublikation 2001 (<http://dnb.info/980342805/34>), S. 61.

¹⁴ Ebenda.

Kino gearbeitet haben, also hat natürlich mittel-, längerfristig zu einer Aufwertung des Kinos beigetragen, auch wenn die Mode, muss man fast sagen, der Autorenfilme 1914 auch abrupt wieder endet.“

Sprecher

Und obwohl auch die NORDISK vom langen Autorenfilm schon Abschied genommen hatte, drehte sie im Frühjahr 1914 in Kopenhagen doch noch den Vier-Akter „Die Waffen nieder!“.

Filmmusik

Sprecher-Film:

Krieg. Feindliche Soldaten zu Fuß und berittene Offiziere. Sie stürmen in eine Schlucht, versuchen eine Anhöhe zu erklimmen. Hier oben hält das Regiment von Tilling die Stellung. Viele Angreifer bleiben getötet oder verwundet liegen. Dann stürmen die Verteidiger um Tilling zum Gegenangriff den Berg hinab, wieder fallen Soldaten getroffen zu Boden. Der Feind flieht, begleitet von einzelnen Kanoneneinschlägen, hie und da sind weiße Rauchschwaden zu sehen, im Hintergrund brennt eine Stadt...“

Filmmusik

Sprecherin Suttner:

„Aber nur das möchte ich von der Kinematographie sagen: die Verbilligung des Schaugenusses, die Verallgemeinerung des Wissens, diese Demokratisierung der Kenntnisse: welch ein unberechenbarer Gewinn! Und dann das Wunderbare daran: festgehaltene Bewegung, bildgewordenes Leben, Verwertung der Sekundenhunderttausendstel – das alles ist atemberaubend und märchenhaft, ist zum Niederknien herrlich!“¹⁵

Sprecherin

Bertha von Suttner in der Wiener „Zeit“, April 1912.

¹⁵ Bertha von Suttner, in „Die Zeit“, Wien, April 1912, Zit. nach: Rudolf Huppert, Ansichten über das Kino, in: Der Kinematograph. Fachzeitung für Kinematographie. Phonographie, Musik-Automaten, Nr. 278, 1912, 24.4.1912.

Spätestens Ende Januar 1913 nahm Karl Ludwig Schröder, der deutsche Dramaturg der NORDISK, Kontakt zu Bertha von Suttner auf. In einem Brief vom 25. Januar versichert die Autorin, dass sie die Filmrechte an ihrem Buch noch nicht vergeben habe. Im April 1913 bekam Bertha von Suttner eine erste Drehbuch-Fassung, die sie mit zwei kleineren Einwänden akzeptierte.

06 O-Ton: Schröder „Was etwas bedauerlich ist, ist dass das vorhandene Quellenmaterial nach dem Sommer 1913 abbricht. Das letzte Schreiben, was wir haben, ist von Karl Ludwig Schröder, der also an Bertha von Suttner schreibt, dass die Dreharbeiten voraussichtlich noch im Sommer beginnen sollen. Wir wissen leider auch nicht, ob Bertha von Suttner dieses dann de facto verwendete Drehbuch für Dreharbeiten 1914 noch abgesegnet hat oder überhaupt hat sehen können. Dieses Archivmaterial aus Berlin ist leider nicht erhalten.“

Sprecherin

Wie dem erhaltenen Briefwechsel zu entnehmen ist, muss es im Juli 1913 zu einem ersten Geldtransfer zwischen Kopenhagen und Wien gekommen sein - der Vertrag ist nicht mehr auffindbar.

07 O-Ton Schröder „Also das übliche Verfahren bei Autorenfilmen, das die NORDISK gewählt hat, ist, dass die Autoren einen Prozentsatz am Bruttoertrag des Filmes ... gleichzeitig einen Garantiebtrag bekamen. Im Fall von Bertha von Suttner wissen wir auf Grund der Unterlagen aus Kopenhagen, dass Bertha von Suttner 1500 Mark als Garantiebtrag und eine dreiprozentige Beteiligung angeboten bekommen hat. Das hat sie auch akzeptiert. Das lief dann so, dass sie also die 1500 Mark bei Vertragsabschluss erhalten hat und dann wurde vierteljährlich abgerechnet und in dem Augenblick, wo dann die gesammelten Erträge über 1500 Mark steigen, erhält sie also vierteljährlich einen Betrag ausgezahlt.“

Sprecher

Warum die NORDISK die für Sommer 1913 angekündigten Dreharbeiten für den Film „Die Waffen nieder“ erst im Frühjahr 1914 begann, kann nur vermutet werden. Möglicherweise hatte die Realisierung anderer großer Autorenfilmprojekte, vor allem „Atlantis“ nach Gerhart Hauptmann, mehr Zeit

und Geld gekostet als veranschlagt. Hauptmann hatte Ende 1912 den Literatur-Nobelpreis erhalten, was für die äußerst marketingbewusste NORDISK Anlass gewesen sein musste, dieses teure und aufwendige Filmprojekt zu favorisieren.

Sprecherin

Aber den Vertrag mit Bertha von Suttner konnte man nicht einfach fallen lassen. Da sich Anfang 1914 die internationale Situation gefährlich zugespitzt hatte, mag die drohende Kriegsgefahr bei der Entscheidung für den Drehbeginn tatsächlich eine Rolle gespielt haben. In der dänischen Filmpublizistik werden dem NORDISK-Gründer, Ole Olsen, pazifistische Neigungen zugeschrieben. Mit dem Film hätte Olsen vor einem internationalen Krieg warnen wollen.¹⁶

08 O-Ton Schröder „Also wenn man in seine Autobiografie schaut, die er 1940 veröffentlicht hat, da gibt's tatsächlich ein Kapitel, das heißt „Der Krieg“. In diesem Kapitel...geht es aber nur um die Geschäftseinbrüche... Also Ole Olsen war ein knallharter Geschäftsmann, der sah seine Möglichkeiten Geld zu machen. Er war sicherlich kein Kriegsförderer, ob er nun tatsächlich Pazifist war, möchte ich sehr dahingestellt lassen. Er sah sicherlich, dass es eine pazifistische Strömung gab, die man mit einem Film versorgen konnte.“

Filmmusik

Sprecher-Film:

Wochen später. Erschöpft von den Kampfhandlungen versucht Tilling in einem Militärzelt Ruhe zu finden. Ein Telegramm meldet Marthas Gesundung. Tilling ist glücklich.

Martha daheim: Sie liest einen Brief von Tilling. Er verspricht, sobald ein Waffenstillstand erreicht ist, seinen Abschied zu nehmen. Alles könnte gut werden.

Filmmusik

¹⁶ So z.B. in der dänischen Biografie über Ole Olsen: Poul Malmkjaer, Goglar og Generaldirektor. Ole Olsen grundlaeggeren of Nordisk Film, Åhus 1997, S. 213f. Vgl. auch Andrew Kelly, Cinema and the Great War, Routledge London/New York 1997, S. 7.

Sprecherin

Im August 1913 hatte Bertha von Suttner dem 20. Weltfriedenskongress in Den Haag eine Einladung für den folgenden Kongress im September 1914 nach Wien übermittelt.¹⁷

Sprecher

Diesen Umstand nutzte die NORDISK zumindest in Deutschland werbestrategisch. Am 25. Juli 1914 annonciert sie im Branchen-Blatt „Lichtbild-Bühne“:

Sprecher Zitate:

„Demnächst erscheint das Kolossal-Filmwerk ‚Die Waffen nieder‘ von Bertha von Suttner, der großen Vorkämpferin der Weltfriedens-Idee. Am 17. September wird ‚Die Waffen nieder!‘ auf dem 21. Weltfriedens-Kongress in Wien allen Friedensgesellschaften aus Asien, Afrika, Amerika, Australien und Europa vorgeführt. Trotzdem wir für dieses Kolossalwerk über Hunderttausend Mark Kosten aufgewendet haben, liefern wir auch solche Ausnahme-Erscheinungen zu denselben, die Theater wieder aufrichtenden enorm billigen Mietspreisen, wie die übrigen Neuheiten.“¹⁸

Sprecherin

Ende Mai 1914 teilt ein erster Programmentwurf des Weltfriedenskongresses die Vorführung des Films „Die Waffen nieder“ für den 17. September.

Am 21. Juni 1914 stirbt Bertha von Suttner.

Sprecher

Eine Woche später fallen die Schüsse von Sarajewo.

¹⁷ Siehe Bernhard Tuidar, Alfred Hermann Fried. Pazifist im Ersten Weltkrieg. Illusion und Vision, Diplomarbeit, Universität Wien 2007, S. 80 (Internetquelle: http://othes.univie.ac.at/2941/1/Bernhard_Tuidar,_Diplomarbeit.pdf)

¹⁸ Lichtbild-Bühne, 7. Jg., 25.7.1914, Nr. 46, S. 25.

Sprecherin

Ungeachtet all dessen veröffentlicht die Juli-Ausgabe der pazifistischen Zeitschrift „Friedenswarte“ die endgültige Tagesordnung des 21. Weltfriedenskongresses:

Sprecher Zitate:

„Der Organisations-Ausschuss hat beschlossen, die für den 17. September 8 Uhr abends anberaumte große öffentliche Festversammlung zu einer Trauerfeier für Bertha von Suttner zu gestalten. ... Am selben Tage wird die Vorführung des Films ‚Die Waffen nieder‘ sich ebenfalls zu einer Gedenkfeier für die Heimgegangene gestalten.“¹⁹

Sprecherin

Der Weltfriedenskongress wird mit Ausbruch des ersten Weltkriegs abgesagt.

Sprecher

Der Film „Die Waffen nieder!“ war Ende Mai 1914 abgedreht. Zwischen Ende Juni und Mitte Juli 1914 lieferte die NORDISK dann schon 10 Kopien für Deutschland, 18 für Amerika und drei für Dänemark aus.²⁰ Die Premiere sollte weltweit im August 1914 stattfinden.

Filmmusik

Sprecher-Film:

Eine Woche nach Tillings Rückkehr.

Martha kommt mit Sohn Rudolf aufgeregt nach Hause. Sie zeigt ihrem Mann ein Flugblatt. Die Friedensverhandlungen sind gescheitert. Wieder erhält Tilling Order, sich augenblicklich zurück zur Grenze zu begeben. Er wird von Martha und dem Vater zum wartenden Zug auf einen mit Soldaten und deren Angehörigen überfüllten Bahnhof begleitet.

¹⁹ Ebenda, Nr. 7, S. 277.

²⁰ Andrew Kelly, Film as Antiwar Propaganda. Lay down your arms“ (1914), in: Peace and Change, Vol. 16, Jan. 1991, o. S. (Elektronische Ressource der Staatsbibliothek zu Berlin), FN 19.

Filmmusik/Zäsur

Sprecherin

„Ned med vaabnene“. Auf der Webseite des dänischen Filminstituts ist neben Filmplakaten und alten Programmen eine 70 Minuten lange, in den 50er Jahren restaurierte Fassung des Films mit dänischen Zwischentexten zu sehen. Der Film wurde von der NORDISK auch in Englisch, Französisch, Deutsch und Schwedisch produziert - aber heute ist wohl nur diese Fassung erhalten geblieben. Sie ist mit einer Länge von rund 1170 Metern um fast 1/5 kürzer als das originale Filmmaterial, das nicht mehr existiert.²¹

Filmmusik

Sprecher-Film:

Der Feind hat siegreich die Grenze überschritten. Tillings Regiment muss sich mit großen Verlusten zurückziehen. Überall Tote. Die Verwundeten werden auf Behelfstragen in eine Scheune gebracht. Dort liegen schon Verletzte dicht an dicht.

Der Feind schießt mit Kanonen auf die Scheune. Sie fällt wie ein Kartenhaus zusammen und brennt. Auch Tilling ist am Kopf getroffen und wird verbunden zu einem Zug gebracht, der in die Heimat fährt.

Filmmusik

Sprecherin

Filmhistorisch interessant ist das Werk, weil mit ihm zwei wichtige Namen der Stummfilm-Geschichte verknüpft sind: Carl Theodor Dreyer als Script-Schreiber und Holger Madsen, der Regisseur.

²¹ Siehe Marguerite Engberg, Registrant over dansker Film 1896-1914, Bd. III 1913-1914 og registre, Kopenhagen 1977, S. 312.

Sprecher Zitate:

„Carl Theodor Dreyer, 1889 bis 1968. Gilt heute als einer der wichtigsten Visionäre des Kinos und steht als einer der bedeutendsten europäischen Regisseure seiner Zeit neben Fritz Lang und Friedrich Wilhelm Murnau.“²²

Seine Karriere begann er als Drehbuchautor. Für die NORDISK schrieb er mehr als 20 Drehbücher.“²³

09 O-Ton Schröder: „Also Carl Theodor Dreyer hat so zum Teil auch als Sensationsjournalist gearbeitet. Er hat dann angefangen Drehbücher zu schreiben um 1911, was wir wissen und ist dann im April 1913 bei der NORDISK als Dramaturg eingestellt worden. Die Drehbücher sahen zu diesem Zeitpunkt gar nicht mehr so sehr viel anders aus als heute. Es ist natürlich richtig, dass wir noch keine Drehbücher haben, wo sozusagen jede Kameraeinstellung einzeln festgehalten wird. Das ist tatsächlich noch nicht der Fall. Das hängt aber auch damit zusammen, dass eine Einstellung und eine Szene häufig noch deckungsgleich waren. Also die Dramaturgen haben Drehbücher geschrieben, sie haben sich um den Briefwechsel mit den Einsendern gekümmert, sie haben die Zwischentitel geschrieben, sie haben Programmtexte geschrieben. Das war ihr Aufgabe.“

Sprecher

Carl Theodor Dreyer hatte über 600 Romanseiten in einen Film-Plot umzusetzen. Die stumm gespielte Handlung musste der Zuschauer verstehen und nachvollziehen können, zugleich galt es aber auch, ein Publikum, das kurze Stücke gewohnt war, für einen längeren Zeitraum zu fesseln.

Sprecherin

Zunächst einmal reduziert Dreyer die Anzahl der handelnden Personen. Er beschneidet die Romanvorlage etwa zur Hälfte und fokussiert auf die Beziehung zwischen der Hauptheldin Martha von Althaus und ihrem späteren

²² Internetquelle: www.wikipedia.org/wiki/Carl_Theodor_Dreyer

²³ Internetquelle: www.film-zeit.de/Person/11579/Carl-Theodor-Dreyer/Biographie/

zweiten Ehemann, den Berufsoffizier Friedrich von Tilling. Die für den Roman von Bertha von Suttner nicht unwichtige weitere Handlung, insbesondere die literarische Diskussion pazifistischer Ideen sowie die standrechtliche Erschießung Tillings in Paris 1870 als vermeintlicher deutscher Spion bleiben ausgespart.

Sprecher

Zwischentexte übernahmen eine wichtige Informations- und Gestaltungsfunktion im frühen Stummfilm. Zusätzlich lieferten dem Publikum auch Programmzettel, ähnlich einem Buch-Klappentext, einen kurzen Abriss der Handlung.

Sprecherin

48 kurze Zwischentexte²⁴, meist nur ein Satz, vor oder nach einem Szenenwechsel einmontiert, weist das erhaltene Filmmaterial auf – fast ein Viertel des Films. Auch Zwischentexte und Programmzettel stammen mit großer Wahrscheinlichkeit von Carl Theodor Dreyer.

Filmmusik und Surren eines Projektors

Sprecher Zitate:

Programmzettel: „Martha, die schon längere Zeit ohne Nachricht ist, faßt in ihrer Verzweiflung den Entschluß, *sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben, um ihrem Mann zu suchen, der wie sie meint, verwundet sein muss.*“

Sprecher-Film:

Zwischentext: *Martha, die längere Zeit nichts von ihrem Mann gehört hat, entschließt sich in ihrer Verzweiflung, auf das Schlachtfeld zu ziehen, um Tilling zu suchen.*“ –

²⁴ Engberg, Registrant over dansker film 1896-1914, a.a.O.

Sprecher Zitate:

Programmzettel: : „Das Schicksal will es, dass er in dem selben Wagen zurückgebracht wird, der Martha an die Grenze gebracht hat...“

Sprecher-Film:

Zwischentexte: „Spiel des Schicksals.“²⁵

(Geräusche weg)

Sprecherin

Regie in dem Film „Die Waffen nieder!“ führte Holger-Madsen, einer der wichtigsten Regisseure des frühen dänischen Stummfilms.

Sprecher Zitate:

„Holger Madsen, Filmschauspieler und Regisseur, 1879 bis 1943. Zwischen 1913 und 1919 inszeniert er bei der NORDISK etwa 80 Filme. Nutzt als einer der ersten Regisseure ungewöhnliche Kamerapositionen und verschiedene Beleuchtungstechniken.“²⁶

Sprecherin

Madsen beginnt „Die Waffen nieder!“ - wie üblich in den frühen NORDISK-Filmen - mit einer kurzen Vorstellung der Protagonisten, wobei zuallererst kurz Bertha von Suttner an einem Schreibtisch sitzend zu sehen ist. Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind in ihren Kostümen eingeblendet. Olaf Fönss, der männliche Hauptdarsteller, war damals auch in Deutschland ein beliebter Filmschauspieler.

10 O-Ton Schröder „Also man hat ja diskutiert, warum der dänische Film erst mal international so erfolgreich war. Einer der Gründe, den man immer genannt hat, ist, dass in dänischen Filmen relativ früh etablierte Schauspieler und Schauspielerinnen mitgewirkt haben und die haben in einem Stil mitgewirkt, den man damals als

²⁵ Die Übersetzung der dänischen Zwischentexte folgt dem Programm der Filmwochen 1998 „Die Waffen nieder! Internationale Antikriegsfilme zum Ersten Weltkrieg vom 19.5.1998 in Osnabrück, veranstaltet vom Remarque-Zentrum Osnabrück, übermittelt mit freundlichem Dank von Hauke Lange-Fuchs, Lübeck.

²⁶ Zit. nach: Biografie von Holger-Madsen, Dänisches Filminstitut, Internetquelle:
<http://www.dfi.dk/faktaomfilm/person/da/111731.aspx?id=111731>

naturalistisch bezeichnet hat ...und wenn man sich viele der wichtigen dänischen Schauspieler und Schauspielerinnen anschaut, dann sind dies aus dieser Tradition herausgewachsen, sie sind auch zum Teil in der Schülerklasse des Königlichen Theaters ausgebildet ... oder in dem Umfeld ausgebildet worden.“

Sprecherin

Im Vergleich zur Romanvorlage nimmt das Kriegsgeschehen in Dreyers Drehbuch wesentlich mehr Raum ein. Der Film enthält etwa 15 Minuten Kriegs- und Kampfszenen. Regisseur Madsen inszeniert diese Ereignisse in heute noch beeindruckenden Bildeinstellungen, kaum gestört durch Zwischentexte. Die damals oft schockierenden Bilder zielen auf die emotionale Ablehnung von Krieg und Gewalt im Publikum.

Filmmusik

Sprecher-Film:

Martha sucht in Begleitung ihres Arztes an der Front nach ihrem Mann. Ihr begegnen Gruppen erschöpfter Flüchtlinge, vor allem Frauen und Kinder. In einer Kirche muss sie über verwundete und tote Soldaten steigen, vorbei an erschöpften Krankenschwestern. Sie findet ihren Mann nicht. Schließlich reist sie in einem überfüllten Zug zurück. Sogar auf dem Dach liegen noch Verwundete. Müde und erschöpft kommt sie auf dem Gut ihres Vaters an. Rosa, die Schwester, empfängt sie mit der Nachricht, dass Tilling bereits eingetroffen sei.

Sprecherin

Der Film endet anders als der Roman, in dem die Hauptheldin, die inzwischen ein zweites Mal Witwe ist, vom Friedensengagement ihres nun erwachsenen Sohnes Rudolf erzählt.

Filmmusik

Sprecher Film

Wochen später: In der Umgebung des Gutes der von Althaus ist die Cholera ausgebrochen. Marthas Schwester Rosa stirbt daran. Der gramgebeugte Vater begräbt die Tochter. Vor Schmerz erleidet er einen Herzanfall.

Martha und Tilling reichen sich am Sterbebett des alten Grafen beschwörend die Hände.

Filmmusik hoch und weg

Sprecher

Madsen lässt die Handlung in einem fiktiven Land spielen. Die im Roman von Bertha von Suttner genannten Orte und kriegsführenden Parteien sind nicht erkennbar. Die NORDISK wollte wohl so möglichen Zensurbeanstandungen vorbeugen, denn in Deutschland z.B. musste seit Beginn der 1910er Jahre jeder neue Film aus dem In- oder Ausland zunächst der Zensurbehörde vorgelegt werden.

Sprecher Zitate:

„Die Kriegs- und Lazaretttaufnahmen sind sehr wirklichkeitsgetreu, sogar so realistisch, dass wir fürchten, die Zensur könnte Bedenklichkeiten hegen, den Film freizugeben. Denken Sie, dass ein Zensurverbot zu befürchten ist, oder glauben Sie, dass die Behörde angesichts der unvergleichbaren Verbreitung des Romans und des Namens der Autorin den Film freigegeben wird?“²⁷

Sprecher

Am 23. Mai 1914, gegen Ende der Dreharbeiten, richtete die NORDISK diese Anfrage in einem Rundschreiben an ihre Filialen in Berlin, Wien und Budapest. Die Antworten sind nicht bekannt. Es ist aber sicher, dass der Film in der zweiten Julihälfte 1914 die Zensuren in Kopenhagen und Berlin passierte und

²⁷ Marguerite Engberg, Dansk Stumfilm. De store år, Bd. II, Rhodos Kopenhagen 1977, S. 503.

jeweils nur mit Teilverboten für Kinder belegt wurde.²⁸ Das deutsche Branchenblatt „Der Kinematograph“ meldet am 22.Juli 1914:

Sprecher Zitate:

„Trotz dieser zum Teil etwas grausigen Einzelheiten wurde der Film von der Berliner Zensur ohne Ausschnitt genehmigt in Anerkennung der künstlerischen Ausführung in der hohen ethischen Tendenz, welche ihm innewohnt.“²⁹

Sprecher

Die NORDISK kündigte den Film im Frühsommer 1914 als Vierakter in der deutschen Werbung an. Die amerikanische „Moving picture world“ schreibt am 18. Juli 1914 noch von einer fünfteiligen Verfilmung des Romans³⁰. Wahrscheinlich hatte die NORDISK der deutschen und dänischen Zensurstelle 1914 jeweils gekürzte Fassungen vorgelegt.

Sprecherin

Trotzdem fällt der Filmstart in Europa im August 1914 aus.

Sprecher Zitate:

„Offenhalten und Weiterspielen. Dies ist mitten im Schlachtgetümmel unsere Parole! Jetzt gerade kann der Kinematograph beweisen, welche Volksnotwendigkeit er ist, und wie er mit Leichtigkeit in der Lage ist, sich im Moment allen Zeitläufen anpassen zu können... „

Sprecherin

Sehr schnell sah die deutsche Film-Branche die Chance, die bisherigen Anfeindungen aus der bürgerlichen Mitte zu überwinden und das Kino mit dem Krieg salonfähig zu machen. Im Branchenblatt „Lichtbild-Bühne“ heißt es 14 Tage nach Kriegsausbruch weiter:

²⁸ Siehe Herbert Birett, Verzeichnis in Deutschland gelaufener Filme. Entscheidungen der Filmzensur 1911-1920. Berlin. Hamburg. München. Stuttgart, München Saur Verlag 1980, S. und Engberg, Dansk Stumfilm, a.a.O., S.184

²⁹ Der Kinematograph, Nr. 395, 22.7.1914.

³⁰ Moving picture World,18.7.1914, S. 448.

Sprecher Zitate:

„Der moderne Kinematograph ist nicht etwa nur ein Unterhaltungsmittel, sondern gerade jetzt dazu berufen, weit über sein Ziel hinauszugehen und ein wichtiger Faktor zu werden im öffentlichen Leben; er ist das Sprachrohr für das Empfinden des Volkes, und wir wollen der Regierung gegenüber, die in Friedenszeiten uns durch ihre Bedrückungen bewies, wie wir über die Schulter angesehen werden, beweisen, dass wir gerade jetzt Gewehr bei Fuß stehen...“

31

Sprecher

Unter der Überschrift „Der Ruf zu den Waffen“ hatte ein anonym Autor eine Woche zuvor im selben Blatt geklagt, den Kinos laufe das Publikum weg, es wolle keine humoristischen Filme mehr sehen - und vor allem keine Filme der renommierten französischen PATHÉ - einer Konkurrentin der NORDISK.

Sprecher Zitate:

„Als es sich immer deutlicher zeigte, dass der Franzose als alter Erbfeind beginnt, gegen uns zu mobilisieren, da musste ... das PATHÉ-Direktorium und -Personal so schnell wie möglich Berlin verlassen..., um einen Run der hasserfüllten deutschen Straßenpassanten gegen das Franzosentum zu vermeiden. Die Berliner Kinotheater haben eine Resolution verfasst, wonach sie sich verpflichten, keine französischen Films mehr zu spielen. Die Behörden wurden darauf aufmerksam gemacht, dass der französische Film ‚Krieg dem Kriege‘ als aufwiegelnd überall, wo er sich zeigen sollte, konfisziert werden möge.“³²

Sprecher

Gefragt waren nun neben authentischen Frontberichten, die allerdings nur spärlich geliefert werden konnten, kriegsverherrlichende nationale Filmstoffe. Zunächst wurden vielerorts ältere deutsche Filme gezeigt, z.B. „Theodor Körner“, gedreht 1912, „Bismarck“ 1913 oder „Königin Luise“ (1912/13). Auch Neuproduktionen deutscher Filmfirmen ab September 1914 passen sich dem

³¹ Lichtbild-Bühne, 7. Jg., Nr. 52, 15.8.1914.

³² Ebenda, Nr. 50, 8.8.1914.

Zeitgeist an: „Die Grenzwatch im Osten“, „Durch Pulverfass und Kugelregen“, „Ulanenstreich“, „Fräulein Feldgrau“, „Ruf der Fahnen oder ich hatt' einen Kameraden“, „Auf dem Felde der Ehre“.

Sprecher Zitate/ Sprecher Film

„Patriotisches Spezial-Programm“:

- 1. „Unsere Marine“. Bunte Bilder von der Flotte**
- 2. „Der Überfall auf Schloss Boncourt“ Heldentaten eines deutschen Garde-Offiziers 1870/71**
- 3. „Lieb Vaterland magst ruhig sein“. Kriegs- und Soldatenbilder von 1768 bis 1914**
- 4. „Deutsche Disziplin“. Eine soldatische Parodie**

Dies Kriegsprogramm wird in den ersten Lichtspielhäusern Berlins mit großartiger Inszenierung aufgeführt!³³

Sprecherin

Kinobetreiber und Vertreter der deutschen Filmwirtschaft stellten sich sofort in den Dienst der nationalen Sache - mit Spenden, Wohltätigkeitsveranstaltungen, Freikarten für Fronturlauber oder der kostenlosen Vorführung von Filmen in Lazaretten.

Sprecher

Auch die im kriegsneutralen Dänemark beheimatete NORDISK, deren deutsche Filiale in Berlin von nationaldeutschen Angriffen verschont blieb, beteiligte sich an solchen Aktionen. Deshalb ist es unwahrscheinlich, dass die in Deutschland geschäftlich sehr aktive NORDISK den Anti-Kriegsfilm „Die Waffen nieder!“ nach Kriegsausbruch in ihrem deutschen Verleihangebot beließ. Nicht nur die Kriegsbegeisterung in der Bevölkerung und die Sorge vor schärferer Zensur sprachen gegen ein solches Vorgehen, auch die

³³ Werbung der MONOPOL-Vertriebs-GmbH im Branchen-Blatt „Lichtbild-Bühne“ am 8. August 1914.

Kinobetreiber selbst hätten diesen Film im Spätsommer 1914 boykottiert. Dass er in Deutschland offiziell verboten wurde, ist nicht belegt.

Sprecherin

Und so erlebt der Film „Die Waffen nieder!“ in den USA seine Weltpremiere.

Sprecher Zitate :

liest englisch an: "The sensation of the film world. Lay down your arms. The greatest War Picture ever staged. The gigantic Four Part Production ist he most stirring Photoplay ever presented. Portraying the horrors of war with startling realism... *liest dann deutsch: Die Sensation der Filmwelt. ‚Nieder mit den Waffen!‘. Die besten Kriegsbilder, die je zu sehen waren. Nach der Romanvorlage der weltberühmten Baroness Bertha von Suttner! Die gigantische Vier-Akte-Produktion ist der bewegendste Film, der je zu sehen war! Der Film zeigt mit bestürzendem Realismus die Grausamkeit eines Krieges! Einstimmig gelobt von allen, die den Film gesehen haben!*³⁴

Sprecherin

Neben wohlwollenden Ankündigungen in amerikanischen Zeitungen ab Mitte August 1914 gilt ein kurzer Bericht über die Vorführung des Films vor 3000 amerikanischen Sozialisten in Pittsburgh Ende September 1914 als erster Hinweis dafür, dass er auch tatsächlich vor Publikum gezeigt wurde.³⁵

Sprecher

Im November 1914 äußert sich die NORDISK in einem Brief an ihre amerikanische Dependence erfreut über den Erfolg des Suttner-Films, fragt an, ob es weiteren Bedarf an Kriegsfilmen gäbe und informiert über mehrere

³⁴ Zit. nach: Motography, Vol. XII, Nr. 12, S. 10.

³⁵ Zit. nach: Variety, 3.10.1914, S. 20.

Spielfilmprojekte, die realistische und wirklichkeitsgetreue Bilder aktueller Kampfhandlungen liefern könnten.“³⁶

11 O-Ton/Schröder1: „Das ist aber nicht untypisch für die Zeit, also die NORDISK hatte eine Serie Filmproduktionen 1913/1914 und hat dann bei Ausbruch des Weltkrieges erst mal die ganze Produktion eingestellt, hat dann erst mal allen gekündigt, weil man nicht wusste, wie das mit der Filmproduktion weitergeht, hat die dann später wieder aufgenommen und auf Halde produziert.

Man muss sich klarmachen, dass die NORDISK ja wirklich ein international agierender globalisierter Konzern war, die jetzt mit Ausbruch des Krieges ganz wichtige Märkte verloren hatte und insofern ist das typische für diese Zeit, dass die Filme, die gemacht worden sind, häufig mit ein bis zwei Jahren Verspätung auf den Markt kommen.“

Sprecherin

In Europa wurde „Die Waffen nieder!“ bis Kriegsende nur in neutralen Ländern gezeigt – erstmals in einer zensierten Fassung im April 1915 in Schweden; am 18. September 1915 fand die dänische Uraufführung im Kopenhagener Palast-Theater,³⁷ den Beifall der Presse. Man lobt vor allem die Dramaturgie sowie die realistischen Darstellungen der Kampfhandlungen. Von einem Meisterwerk ist die Rede, eine Zeitung meint gar, dass dies der bislang beste Film der NORDISK sei.³⁸

Sprecher

Die NORDISK hoffte indes auf ein schnelles Kriegsende und damit auf die Möglichkeit, endlich den Film „Die Waffen nieder!“ auch in Deutschland aufführen zu können. Im Mai 1916 erscheint im Branchenblatt „Der Film“ eine kurze Notiz:

³⁶ Engberg, Dansk Stumfilm, a.a.O., S. 504f.

³⁷ Andrew Kelly, Cinema and the Great War, Routledge London/New York 1997, S. 8.

³⁸ Zit. ebenda, S. 8f. und Engberg, Dansk Stumfilm, a.a.O., S. 503.

Sprecher-Zitate:

„Die Nordische Film Co. GmbH wird den Kolossalfilm ‚Die Waffen nieder‘ nach dem Roman der Baronin Bertha von Suttner, der ursprünglich im August 1914 erscheinen sollte, infolge der Kriegsereignisse aber zurückgestellt werden musste, nunmehr bestimmt sofort nach dem Kriege herausbringen. Es ist dies die einzige von Frau Baronin von Suttner autorisierte Verfilmung ihres berühmten Romans.“³⁹

Sprecherin

Ende 1916 wird der „Kolossalfilm“ in der Schweiz gezeigt.

Sprecher/Zitat:

„Die Ankündigung des Films zog große Massen an. Der Saal des Volkshauses war überfüllt. 2000 Personen etwa. Tiefster Eindruck bei allen.“⁴⁰

Sprecherin

Dieser kurze Tagebucheintrag von Alfred H. Fried, dem engen Vertrauten Bertha von Suttners, stammt vom Dezember 1916. Er erlebte die Aufführung in Bern, seinem selbst gewählten Schweizer Exil – und hinterließ den einzigen bekannten Zuschauerbericht über eine Vorführung des Films in Europa.

Zäsur/Musik Kriegsende

Sprecher

16. November 1918. Fünf Tage nach dem Waffenstillstand von Compiegne erscheint eine quasi republikanische Anzeige in der „Film-Welt“:

Sprecher Zitate

„Das Kino ist das Theater des Volkes! Führen Sie die Massen auf den Weg der Erkenntnis. Helfen Sie aufrichten den Gedanken des Völkerbundes! Die Waffen nieder! ist der Ruf der Welt, der Ruf jeder Nation. Hell leuchten die Worte, hell

³⁹ Der Film. Zeitschrift für die Gesamtinteressen der Kinematographie, 1. Jg., 1916, 6.5.1916, Nr. 15, S. 28.

⁴⁰ Zit. nach Petra Behrens-Schönemann, „Organisiert die Welt!“ Leben und Werk des Friedensnobelpreisträgers Alfred Hermann Fried (1864-1921), Diss. Bremen (2004), S. 224, Anm. 1012, Internetquelle: http://elib.suub.uni-bremen.de/publications/dissertations/E-Diss1332_SchoenemannP.pdf

Iodert die Flamme der Freiheit der Freiheit nach einem jahrelangen Morden! Die Waffen nieder! (Fabrikant NORDISK) ist der Film der Zeit! Sofort! diesen Film allen zugänglich zu machen, ist unser Bestreben! Mit erschütternder Tragik in eindrucksvollen Bildern wird hier der Mahnruf, Bertha von Suttners Mahnruf, geschildert! Der Film ist fertig! ⁴¹

Sprecherin

Es ist nicht mehr die NORDISK, die ihren Film anpreist, sondern die Universum Filmverleih GmbH, ein Unternehmen der Ufa.

Sprecher

Nach dem Höhenflug der NORDISK 1914/1915 liefen ihre Geschäfte in Deutschland zunehmend schlechter. Die Spannungen mit der deutschen Filmwirtschaft, die in Sonderregelungen für die NORDISK bei der Einfuhr von Filmen eine Bevorzugung der Dänen sieht, verschärfen sich. Die Gründung eines „Film-Trusts“ wurde der NORDISK vorgeworfen - damit beschäftigte sich Ende 1916 sogar der deutsche Reichstag.⁴² Als Anfang 1917 in Deutschland die Einfuhr von ausländischen Filmen gestoppt wird, war das Ende des dänischen Erfolgskurses in Deutschland besiegelt.

Sprecherin

Seit der Entdeckung des Films als Propagandamedium hatten Militär und einflussreiche Kapitalgeber begonnen, einen staatlichen Filmkonzern zu planen - auch mit der NORDISK wurde verhandelt. Für 10 Millionen deutsche Reichsmark gingen Besitzungen, Inventar und Warenbestände der deutschen Tochter der NORDISK 1918 in den Gründungsfonds der Ufa ein, damit auch die Verleihverwertung des Films „Die Waffen nieder!“⁴³

Sprecher

Und so fand kurz vor Weihnachten 1918, in einem vormals der NORDISK gehörenden Kino, dem U.T. am Alexanderplatz – nun im Besitz der Ufa - die

⁴¹ Film-Welt, 12. Jg., Nr. 45/46, 16.11.1918, S. 40ff.

⁴² Wolfgang Mühl-Benninghaus, Vom Augusterlebnis zur Ufa-Gründung. Der deutsche Film im 1. Weltkrieg, Avinus Verlag Berlin 2004, S. 214ff.

⁴³ Ebenda, S. 290.

deutsche Uraufführung von „Die Waffen nieder!“ statt. Mit vier Jahren Verspätung mitten im Berliner Revolutionsgeschehen. Die „Film-Welt“ schreibt am 21. Dezember:

Sprecher Zitate:

„Alle Schrecken des Krieges werden in grausiger Weise dem Zuschauer vor Augen geführt. Daß der Regisseur dabei manchmal etwas dick aufgetragen hat, wie auf dem Leichenfeld mit den noch zuckenden Menschenleibern und in der mit Schwerverwundeten gefüllten Kirche, sei ihm angesichts des guten Zweckes nachgesehen. Jedenfalls ist alles getan, um eine packende Wirkung zu erzielen. Dazu zählen auch die den grausigen Kriegsbildern gegenüber gestellten lieblichen Szenen, die zeigen, wie schön es auch ohne Krieg sein kann.“⁴⁴

Filmmusik

Sprecher /Film

Martha und Tilling reichen sich am Sterbebett des Vaters beschwörend die Hände.

Sprecher Zitate:

Programmzettel: Bisher hat der Vater nichts hören wollen, wenn Martha von ihren großen Friedensideen gesprochen hat. In seinem Patriotismus ist er sogar so weit gegangen, dass er den Krieg einen Segen genannt hat. Jetzt aber ist er endlich von den Grauen und den Folgen des Krieges tief erschüttert, *und er sagt zu Martha: Martha, ich rufe jetzt mit dir! Die Waffen nieder!*⁴⁵

Sprecher /Film

Der alte Oberst - Zwischentext - „Martha, ich denke jetzt wie du, die Waffen nieder“

Filmmusik/Projektor hoch und weg. Stille

Sprecher

⁴⁴ Erich Kraft, in: „Film-Welt“, 12. Jg., Nr. 51, 21.12.1918.

⁴⁵ Vgl. Anm. 1.

Ob der Film „Die Waffen nieder“ im schnelllebigen Nachkriegsdeutschland ein größeres Publikum fand, ist bislang nicht untersucht worden. Die dänische Expertin Marguerite Engberg urteilt 1977, dass der Film mit der im Vordergrund stehenden Lovestory zu künstlich wirken musste, um das Publikum nach den Schrecken des Ersten Weltkrieges mitreißen zu können. ⁴⁶

Sprecherin

Während der Film aus den meisten Archiven verschwand, landete Bertha von Suttners Roman im Mai 1933 auf den Scheiterhaufen der nationalsozialistischen Bücherverbrennungen.

Sprecherin Suttner

„Wie müßte die Welt aufatmen – dachte ich damals zum erstenmal – wenn es allenthalben hieße: die Waffen nieder – auf immer nieder! Ich trug die Worte in die roten Hefte ein. Daneben aber schrieb ich verzagt zwischen Klammern: ‚Utopia‘. ⁴⁷

Absage:

Die Waffen nieder! Ein pazifistischer Stummfilm im 1. Weltkrieg.

Sie hörten ein Feature von Nikola Knoth

Es sprachen: Thomas Balou Martin, Susanne Barth, Martin Bross, Simon Roden, Johanna Gastdorf

Ton und Technik: Ernst Hartmann und Angelika Brochhaus

Regie: Burkhard Reinartz

Redaktion: Ulrike Bajohr

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2014

⁴⁶ Engberg, Dansk Stummfilm, a.a.O., S. 504.

⁴⁷ Zit. nach: Bertha von Suttner. Die Waffen nieder! Ausgewählte Texte. Hrsg. v. Klaus Manhardt und Winfried Schwammborn, Pahl-Rugenstein Köln 1978, S. 7.